

Jahresbericht Ejo Connect 2024

Das Jugendnetzwerk Ejo Connect besteht aus einer Gruppe in Ruanda und Deutschland, die in stetigem Austausch und Kooperation stehen. Durch gemeinsame Projekte und Begegnungen möchte das Netzwerk eine Brücke zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda schlagen und junge Menschen für die Partnerschaft begeistern. Dieser Jahresbericht führt die durchgeführten und geplanten Aktivitäten des Jahres 2024 auf.

Ejo Connect Rwanda & Ejo Connect Germany: gemeinsames Austauschprojekt



Unser größtes Gemeinschaftsprojekt im Jahr 2024 war „Teams up!“, welches ein Förderprogramm des Deutsch-Afrikanischen Jugendwerks (Teil von Engagement Global) ist und Jugendbegegnungen zum Thema nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Das Projekt wurde durch das BMZ, die

Staatskanzlei RLP finanziert und durch den Partnerschaftsverein unterstützt. Nach einer langen Planungsphase und der ersten Begegnung im August 2023 in Ruanda, fand 2024 die Rückbegegnung in Deutschland statt. 22 Mitglieder von Ejo Connect (jeweils 11 aus jedem Land) und unseren Partnern RVCP (Rwanda Village Community Promotors) konnten wir zwei Wochen im April/Mai 2024 gemeinsam in Deutschland, hauptsächlich Rheinland-Pfalz, verbringen. In dieser Zeit haben wir Initiativen und Projekte zu SDG 11 (Sustainable Development Goals der Agenda 2030) „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ kennengelernt und uns über Ansätze für dieses Entwicklungsziel in Rheinland-Pfalz ausgetauscht. Dabei spielten insbesondere auch Verknüpfungen mit den im Vorjahr bereits in Ruanda kennengelernten Ansätzen eine Rolle – genauso wie interkultureller Austausch, der ebenfalls nicht zu kurz kam.

In unserer gemeinsamen Zeit in Deutschland waren wir nach Ankunft der jungen Ruanderinnen und Ruander in Frankfurt am Main, anschließend in Vallendar/Koblenz und danach am längsten in der Landeshauptstadt Mainz. Durch Stadterkundungen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit konnten wir Städte auf eine andere Art und Weise kennenlernen. So haben wir sowohl staatliche als auch zivilgesellschaftliche Initiativen, darunter Begrünungsinitiativen, Unverpackt-Läden, Wassermanagement, Foodsharing und vieles mehr entdeckt. Dabei galt die Prämisse, dass Nachhaltigkeit, nicht nur im ökologischen Sinne, sondern auch im sozialen und ökonomischen Sinne verstanden wird. Bei einem gemeinsamen



Austausch haben wir uns Gedanken gemacht, welche weiteren Projekte eine Stadt umsetzen kann, um nachhaltiger zu werden. In Koblenz haben wir z.B. die Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) besucht und dabei viel über deren wertvolle Arbeit gelernt. Das IKSR ist nicht nur in Deutschland aktiv, sondern wurde zusammen mit Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz 1950 gegründet, was uns zeigte wie bedeutend Austausch und Zusammenarbeit zur Erlangung der nachhaltigen Entwicklungsziele sind. Hierbei kam unter den Teilnehmenden die Idee auf, dass es eine ähnliche Kommission zum Schutz des Nils geben sollte.



Des Weiteren haben wir uns u.a. mit Mitgliedern des „Solidarischen Nachhaltigen Konsums“ (SoNaKo) und der „Solidarischen Landwirtschaft“ (SoLaWi) ausgetauscht. Bei diesen Konzepten steht besonders die Begegnung in der Gemeinschaft im Vordergrund sowie das bewusste Konsumieren, indem Lebensmittel zum Großteil regional und unverpackt bereitgestellt werden. Hierbei war der kulturelle Austausch mit den Ruanderinnen und Ruandern von besonderer Relevanz, da in Ruanda ein Großteil der verkauften Lebensmittel regional und saisonal in kleinen Läden bzw. an Marktständen verkauft werden, was in Deutschland eher die Ausnahme ist.

Für weitere und tiefergehende Austauschmöglichkeiten insbesondere mit jungen Menschen organisierten wir eine Diskussionsrunde mit Studierenden der JGU Mainz. Das Interesse der Studierenden am weiteren Austausch war so groß, dass viele von ihnen auch beim abends organisierten „Rwanning Dinner“ mitmachten. Hierbei kochten unterschiedliche Personen zuhause und für Haupt- und Nachspeise wurde jeweils der Ort gewechselt. So wurde gemeinsam ruandisches Essen (so weit dies mit den Zutaten in Deutschland möglich ist) zubereitet, gemeinsam verspeist und sich kulturell ausgetauscht. Damit haben wir eine bewusste Rolle als Multiplikator*innen für die Partnerschaft und Globales Lernen eingenommen, was ebenfalls Ziel des Projekts war.

Zudem hatten wir die besondere Möglichkeit eines Besuchs in der Staatskanzlei, bei dem wir der Staatssekretärin Heike Raab unser Projekt vorstellen konnten. Außerdem waren wir im Landtag von Rheinland-Pfalz. Hier war der Austausch mit Mitgliedern aus dem Parlament ein Highlight. Dabei war deren Blick auf internationale Themen besonders interessant.



Neben den thematischen Eindrücken zum SDG 11 haben wir auch den kulturellen Austausch sowie den Teamzusammenhalt gestärkt, etwa durch gemeinsame Abende mit Karaoke und traditionellem Tanz und einer gemeinsamen Maiwanderung in den Weinbergen des Oberen Mittelrheintals. Bleibenden Eindruck haben außerdem der Besuch eines Fußballspiels vom FSV Mainz 05 und ein gemeinsames Abendessen in einem Wirtshaus mit traditionell deutscher Küche hinterlassen.



1. Podcast:

Während unseres Teams-up-Projekts haben wir einen Podcast ins Leben gerufen: „Reduce, Reuse, Rethink – Sustainability in Rwanda and Germany“. In diesem Podcast wird über Herausforderungen und Lösungen für nachhaltige Städte und Gemeinden und unseren Learnings aus den Begegnungsphasen in beiden Ländern gesprochen. In dem Podcast kommen persönliche Eindrücke und Anekdoten der Teilnehmenden nicht zu kurz, wodurch auch interkulturelle Themen zur Sprache kommen. Im August und September konnten wir sieben Folgen auf Spotify und YouTube veröffentlichen. Wenn Sie einen exklusiven Einblick in unser Projekt haben wollen, sollten Sie auf keinen Fall verpassen, in die Folgen zu hören. Über folgende Links kommen Sie zum Podcast:

<https://open.spotify.com/show/1sTuBTFOmKM4dIK6YjRJR9?si=2bce5cececaaa4608>

https://www.youtube.com/watch?v=QzBby4_0R_M

2. Zwischenphase und nachbereitende digitale Treffen:

In der Zwischenphase und als Nachbereitung von unseren Begegnungen haben wir in etwa ein Zoom-Meeting pro Monat organisiert, die von Gruppenmitgliedern durchgeführt wurden. Diese dienen u.a. dazu, den Austausch zu reflektieren und weitere Schritte für die Vorbereitung zur Durchführung unserer Workshops als Multiplikator:innen, sowie das soziale Engagement zu reflektieren und über die Zukunft von Ejo-Connect zu sprechen.

3. Workshops als Multiplikator*innen

Durch das Multiplikator*innen-Training während unseres ersten Austauschs haben wir viel gelernt und konnten so unseren eigenen Workshop vorbereiten und abhalten. Dafür haben jeweils zwei bis drei Mitglieder des Teams-Up-Projekts einen Workshop an einer Schule bzw. bei Jugendprojekten zum Thema



SDG 11 veranstaltet und unser gesammeltes Wissen und Erfahrungen geteilt. Insgesamt wurden 6 Workshops veranstaltet, drei in Deutschland und drei in Ruanda. In Deutschland wurden alle Workshops an einer Schule durchgeführt, zwei davon an Schulen, die eine Partnerschule in Ruanda und eine Ruanda-AG haben. In Ruanda wurden die Workshops ebenfalls bei Partnerschulen sowie Jugendprojekten, die vom Partnerschaftsverein unterstützt werden, durchgeführt. Dadurch konnten wir unser gelerntes Wissen zu SDG11-Ansätzen in Ruanda und Rheinland-Pfalz sowie unser Netzwerk allgemein an ein großes Publikum weitergeben und bekannt machen.

4. Organisation und Teamarbeit

Alle Teilnehmenden des Projekts haben in verschiedenen Teams gearbeitet. Das waren z.B. online Vor- und Nachbereitung, Finanzen, Logistik, Programm, Dokumentation, Erstellung von Flyern und des Podcasts. Durch die Arbeit in den Untergruppen konnten wir sehr viel voneinander lernen und gemeinsam das Projekt planen und stemmen.

5. Fazit

Dieser Austausch war eine unvergessliche Erfahrung, bei dem wir sehr viel voneinander und miteinander über Ruanda, Deutschland und Rheinland-Pfalz lernen konnten. Unsere Zusammenarbeit auf Augenhöhe profitierte stark von der Planungsphase und dem ersten Austausch. Durch die Zusammenarbeit in Präsenz konnten Freundschaften und das Gefühl der kollektiven Wirksamkeit entstehen. Neben den vielen spannenden Initiativen und Austauschen haben besonders auch die Gespräche, die gemeinsamen Abende und spaßigen Momente, die unsere Gruppe verbunden hat, positiven Einfluss auf unsere Zusammenarbeit gehabt und uns noch mehr für zukünftige Projekte motiviert.

Nach zwei Jahren ist dieses Projekt jetzt zu Ende, aber jeder und jede von uns konnte viel dazulernen. Wir freuen uns über Möglichkeiten, auch in Zukunft andere Austauschprojekte zu planen und durchzuführen.





Ejo-Connect Germany:

Durch die Teilnahme von Mitgliedern an verschiedenen Events wurde das Jugendnetzwerk und unsere Projekte repräsentiert. So hat Franziska Valentin (Jugendbeauftragte im Vorstand vom Partnerschaftsverein) unser Netzwerk bei der Delegationsreise von Staatssekretärin Heike Raab im Februar 2024 nach Ruanda, sowie beim Symposium des Ruanda-Komitees in Trier, der Jugendparlamentssitzung in Traben-Trarbach und beim Ruanda-Tag vertreten. Durch die Teilnahme konnte die junge Perspektive des Partnerschaftsvereins und die Arbeit des Netzwerks sichtbar gemacht werden und neue Kontakte geschlossen werden. Es entstand auf diese Weise zum Beispiel ein Kontakt für den Trommelkurs am Netzwerktreffen.

Ebenfalls fanden wieder unsere halbjährlichen Netzwerktreffen statt, wovon eines in digitaler Form stattfand. Im Herbst konnten wir uns dann auch in Präsenz treffen und freuten uns insbesondere über die Teilnahme vieler interessierter junger und engagierter Menschen aus der ruandischen Diaspora in Rheinland-Pfalz. Bei vielen konnten wir Interesse für zukünftiges Engagement bzw. Zusammenarbeit wecken. Dazu gehört beispielsweise eine Gruppe, die Fußballturniere für den guten Zweck veranstaltet, sowie eine Vertreterin von IBUKA Deutschland, die das Gedenken an den Genozid an den Tutsi im Jahre 1994 aufrechterhält. Neben sehr produktiven Planungseinheiten fanden auch kulturelle Aktivitäten statt. Dazu zählten gemeinsames Kochen und ein Trommel-Workshop mit ruandischen Rhythmen. Das nächste Netzwerktreffen wird im Mai 2025 stattfinden, wozu alle jungen Menschen, die an interkulturellem Austausch und Ejo-connect interessiert sind, herzlich dazu eingeladen sind, mit dabei zu sein.

Ejo-Connect Rwanda:

Ein Teil des Netzwerks in Ruanda nahm in diesem Jahr gemeinsam an der monatlichen Umuganda-Gemeinschaftsarbeit teil. Darüber hinaus gab es Gespräche über zukünftige Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus dem Muhima-Sektor für gemeinschaftsorientierte Projekte. Außerdem gab es mehrere Treffen im Koordinationsbüro in Kigali, um alle Mitglieder des Netzwerks bezüglich des Teams-Up-Projekts auf dem Laufenden zu halten und Projektergebnisse zu teilen. Dabei wurde insbesondere über zukünftige Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesprochen und zum Teil bereits sehr konkrete Projekte für das kommende Jahr ausgearbeitet.

Ausblick:

Wir freuen uns über Ihr Interesse oder Anfragen. Sie erreichen uns über...

...Instagram: [ejoconnect_germany](#) oder ...E-Mail: ejo-connect@ruandaverein-rlp.de

Darüber hinaus stehen im Partnerschaftsbüro gedruckte Flyer bereit.

Wir freuen uns immer über motivierte, junge Menschen sowie Kooperationspartner!

i.A. Amelie Emberger und Felix Balling für das Jugendnetzwerk Ejo Connect